

87. Bericht der Rechenherren über die von der Gemeinde Fällanden verlangte Zollbefreiung

1581 Oktober 26 – November 6

Regest: Da sich die Leute aus der Gemeinde Fällanden darüber beschwert haben, dass sie Zoll auf gekauftes Garn hätten zahlen müssen, was gegen ihr altes Herkommen und ihre Öffnung verstosse, untersuchen Bürgermeister und Rechenherren die genannte Öffnung sowie die städtischen Zollrodel. Aus dem beiliegenden Zollrodel vom Tor Auf Dorf gehe hervor, dass sich die Leute von Fällanden wie diejenigen von Greifensee, Grüningen, Schwamendingen, vom Zürichsee und von anderen Orten rund um die Stadt seit alters her wie die Stadtbürger zollfrei bewegen konnten. In der Ordnung des Waagmeisters stehe indessen, dass nur die Leute von Maur von Immi und Zoll befreit seien. Die Öffnung von Fällanden behandle demgegenüber lediglich Ungeld und Immi, nicht jedoch den Zoll. Die Rechenherren schlagen vor, dass der Rat zwei der ältesten Einwohner von Fällanden nach Zürich bestellt, um ihnen den fraglichen Artikel aus der Öffnung zu erläutern. Wenn sie dieser Interpretation folgen, wird ihr Anliegen um Zollbefreiung als erledigt betrachtet. Andernfalls bleibt es bei dem, was der Zollrodel diesbezüglich vermeldet. Nachtrag von anderer Hand: Am 6. November 1581 beschliesst der Zürcher Rat, dass die Obristmeister und Säckelmeister den Entscheid der Gemeinde Fällanden mitteilen sollen.

Kommentar: Anfangs Oktober 1581 hatten sich Vertreter der Gemeinde Fällanden beim Zürcher Rat darüber beklagt, dass einige Dorfleute beim Tor Auf Dorf für Garn einen Zoll hätten bezahlen müssen, was gegen ihr verbrieftes Recht verstosse. Der Rat ordnete darauf an, dass die Rechenherren die Zollrodel sowie die Öffnung von Fällanden einsehen sollen (StAZH B II 196, S. 17; StAZH A 123.3, Nr. 110). Das Anliegen wurde schliesslich abgelehnt, weil die Öffnung lediglich den Schutz vor Immi und Ungeld erwähnt, nicht aber den Zoll (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 35, Art. 8). In gleicher Sache waren die Leute von Fällanden zuvor bereits 1508 an den Rat gelangt (StAZH B II 43, S. 39).

Uff üwer, miner gnedigen herren, byligenden bevelch habenn min herren, burgermeister unnd verordneten rechenherren, die zoller alhie von wegen der gemeind Fellanden üch fürgetragnen beschwerdenn, daß inen der zoll von erkoufftem garn wider alte bruch unnd herkommen, auch ir ingelegtenn offnung zûwider angefordert, für sich genommenn, ire zollrödel sampt irem darüber gegebenem mundlichem bescheid, dessglichen den in bemelter von^a Fellanden offnung begriffnen artickel, so sy gern dahin düten unnd verstan woltenn, nach nothurfft verhört, unnd wie man sich dissfals gegen innen halten möchte, zûbedenncken gezogen unnd befinden glychwol gemeinlich inn gedachter zollern röden unnd ordnungen, daß sy, die von Fellanden (wie auch die von Gryffensee, Grüningen, Schwamendingen, am Zürichsee unnd an andern orten nechst vor der grossenn unnd kleinen statt alhie gesessenn, inmassen des zollers Uff Dorff byligennder rodel usswysst), vonn alterhar wie ingesessenn burger zoll fryg gewässenn, aber inn des wagmeisters ordnung allein die vonn Mur begriffenn, daß sy des imi unnd zolls gefrygt,¹ doch mit bygesetzter erlütterung, daß der pfundtzoll vonn denen wahren allein zalt sollen werden, so ein yeder uff fürkouff, gwün unnd meerschatz koufft. Was aber ein jeder in sinem huß bruchte und nit wider verkouffte, derselbig vonn solchenn wahren den pfundzoll nit zûgebenn schuldig. Sunst ist diße zollfryung vonn kein annderen orten inn sin, deß wagmeisters, rodel verzeichnet.

Hieruff, wolernanter miner herren, der rechenherrenn einfaltig meinung unnd gütbedunckhen, sittenmal vorgehörter artickel inn dern von Fellanden / [S. 2] offnung anders unnd wyters nit dann dass imi unnd ungelt usswysst unnd sunst kein zollfryung, weder des garns noch annderer gemeiner wahren, zûgibt
5 unnd vermag, daß ir, myn gnedig herrenn, einen oder zwen der eltisten vonn der gmeind Fellanden alhar bescheidenn unnd inen vonn üwern mitrethen ettliche zûordnen, welche inen sollichen artickel, wie er zûverstan, wohin, auch wie wyt er zedütenn, gütlich erkleren unnd, weß sy sich hieruff inn antwort vermercken lassen, anhören, woferr sy dann den verstandt solches artickels
10 dergestaldt inn der gütte uff unnd annemen, weren sy hiemit ires fürtrags unnd begerenns umb erlassung dess zolls genûgsamlich bescheiden unnd abgefertiget. Da sy sich aber wytters beschweren unnd nit recht^b wyssen lassen welten, könnten ir, myn gnedig herren, mit innen kein unglychs^c oder ungrads^c gegenn den anderen, so luth by gehefftenn zoll rodels wie vorgemeldet inn glycher li
15 nien gesetzt, machen, sonnder liessen sy also by dem selben byß uff wytern bescheidt blybenn. Doch so üch, minen herren, dißfals ettwaß bessers gefielle, statt es zû üwer gnedigen erkanthnus.

Actum 26. octobris anno etc 81, presentibus herrenn burgermeister Brëmen unnd verordneten rechenherren.

20 Rechenschryber scripsit.

[*Anschrift auf der Rückseite:*] Für min gnedig herren, belangendt der gmeind Fellanden begerte zollfryung

^d-Ist bestedt, und söllend die herren oberstenmeister und beid hern seckelmeister sölliches gegen der gmeind ußrichten. Actum mentags, den 6^{ten} novembris anno etc 81,
25 presentibus herr Kambli und beid reth.^{-d}

[*Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:*] Der gemeind Fellanden begehrte zohl befreyung, 1581

Aufzeichnung (Doppelblatt): StAZHA 123.3, Nr. 111; Rechenschreiber der Stadt Zürich; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

a Hinzufügung oberhalb der Zeile.

30 b Hinzufügung unterhalb der Zeile.

c Hinzufügung am linken Rand mit Einfüguingszeichen.

d Hinzufügung auf Rückseite von anderer Hand.

1 Zur Zollbefreyung der Leute von Maur vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 89.